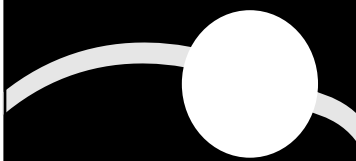


STADTENTWICKLUNG



BEIDER LAUFENBURG

LAUFENBURG -ZWEI LÄNDER, EINE STADT-

EU-INTERREG II VORHABEN

PHASE I: GEMEINSAME ZIELSETZUNGEN

LEITBILD - LEITLINIEN - MASSNAHMEN



BERICHT

0 VORWORT

Seit 200 Jahren leben die Einwohner von Laufenburg, hüben und drüben, getrennt und verbunden durch den Rhein, in einer geteilten Stadt. Aus dem Nebeneinander früherer Jahrzehnte wird mit der Entwicklung in Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt je länger je mehr ein Miteinander. Die Überzeugung wächst, dass viele anstehende Aufgaben grenzüberschreitend effizienter angepackt werden können, und dass eine Stadt mit einer gemeinsamen Identität für die Zukunft eine bessere Lebensqualität verspricht.

In diesem Sinne haben der Gemeinderat von Laufenburg D wie auch die Gemeindeversammlung von Laufenburg CH ein gemeinsames Projekt für die grenzüberschreitende kommunale Entwicklung „Laufenburg, zwei Länder, eine Stadt“ beschlossen. Dieses Projekt wurde vom EU-Interreg Programm II Oberrhein Mitte Süd genehmigt.

Die Umsetzung der vorerst noch reichlich abstrakten Idee grenzüberschreitender kommunaler Entwicklung in konkrete gemeinsame Aktionen und Massnahmen wollte sorgfältig vorbereitet sein. Die rechtliche Grundlage für die zwischenstaatliche Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene, das Karlsruher Abkommen vom Januar 1996, ist vorerst noch unerprobt, die gegenseitigen Erwartungen an die neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit noch kaum formuliert und noch weniger abgesprochen. An einer ersten gemeinsamen Veranstaltung am 25. Juni 1997 haben 50 Mitbürger aus allen Lebensbereichen beider Laufenburg ihre Vorstellungen dargelegt und gemeinsam diskutiert. Die engagierte Mitarbeit hat eine Vielzahl neuer Ideen gebracht und hohe Erwartungen geweckt.

In einer ersten Projektphase waren diese Anliegen zu ordnen, zu werten und für die weitere Bearbeitung zu strukturieren.

Dazu wurde ein paritätisch zusammengesetztes Begleitgremium von zehn Personen berufen und beauftragt,

- eine kurze Darstellung der heutigen Situation und grenzüberschreitender Berührungspunkte zu erarbeiten,
- gemeinsame Interessengebiete und Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufzuzeigen und
- Vorschläge für die konkrete Bearbeitung in der zweiten Projektphase ab Frühjahr 1998 in Arbeitsgruppen unter allfälligem Beizug von Fachleuten vorzulegen.

Dieses Begleitgremium legt hiermit die Ergebnisse seiner dreimonatigen Arbeit vor. In einem knapp und präzise formulierten Leitbild wird die Zielsetzung einer gemeinsamen Entwicklung formuliert und die Zusammenarbeit in fünf Themenbereiche gegliedert. In der Form von Leitlinien werden für jeden Themenbereich gemeinsame Vorstellungen entwickelt, an denen sich die weitere und zukünftige Zusammenarbeit orientieren soll. Schliesslich wird ein umfangreicher Massnahmenkatalog präsentiert und für jeden Themenbereich konkrete Vorhaben zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Diese Arbeit soll nun den Gemeinderäten beider Laufenburg zur Stellungnahme und Beschlussfassung unterbreitet werden. Das Begleitgremium hat mit seiner Arbeit einen ersten wichtigen Schritt grenzüberschreitender Zusammenarbeit getan. Für die gründliche und zukunftsweisende Arbeit wird allen Mitwirkenden herzlich gedankt. Es ist zu hoffen, dass die Arbeit in den Räten wohlwollend aufgenommen wird, und die produktive Zusammenarbeit in der folgende Umsetzungsphase ihre Fortsetzung findet.



R. Lüscher
Stadttammann



M. Merle
Bürgermeister

Laufenburg, den 2.3.98

INHALT

PHASE I GEMEINSAME ZIELSETZUNGEN		
Leitbild-Leitlinien-Massnahmen		
0	VORWORT	
I	PROJEKTÜBERSICHT	1
	1. Ausgangslage	1
	2. Entwicklungstendenzen	3
	3. Projektidee	4
	4. Projektbeschreibung	4
II	PROJEKTPHASE 1	6
	1. Auftaktveranstaltung	7
	2. Leitbild	8
	3. Leitlinien	10
	4. Massnahmen	20
III	VORSCHLÄGE FÜR DIE PROJEKTPHASE 2	23
	Übersicht zu den Mitwirkenden	24/25
	ANHANG	

I PROJEKTÜBERSICHT

1. Auslangslage

Die historische Stadt

Die Brückenstadt am Laufen ist eine Gründung der Habsburger am Ende des 12. Jahrhunderts. In einer wechselvollen Geschichte, den Baslern und Burgundern verpfändet, von Schweden und Franzosen besetzt, blieb die Stadt über 600 Jahre dem Hause Habsburg treu. Als Sitz von Gericht und Verwaltung erlebt sie unter Maria Theresia eine Blütezeit in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Im Gerichtsgebäude wacht bis heute das Portrait der Kaiserin über die Verhandlungen des Bezirksgerichtes. Zeugnisse der gemeinsamen Geschichte als österreichische Waldstadt leben sowohl im Stadtbild wie auch in der lokalen Tradition bis heute fort.



Erst die Gründung des Kantons Fricktal 1802 durch den in Münchwilen eingebürgerten Waldshuter

Dr. Sebastian Fahrländer und schliesslich die Zuteilung des Fricktales zum von Napoleon neu geschaffenen Kanton Aargau 1803 bringt die Trennung der Stadt durch eine internationale Grenze.

Das Bewußtsein, als Bürger einer Stadt beidseits des Rheins zu leben, ging im 20. Jh. durch nationalstaatliches Denken mit getrennter wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung der beiden Stadtteile mehr und mehr verloren.

Bestehende Zusammenarbeit

Ein reger kleiner Grenzverkehr besteht nicht nur beim Einkauf, sondern auch in Arbeit, Freizeit und Kultur. Die Behörden der beiden Gemeinden treffen sich regelmässig.



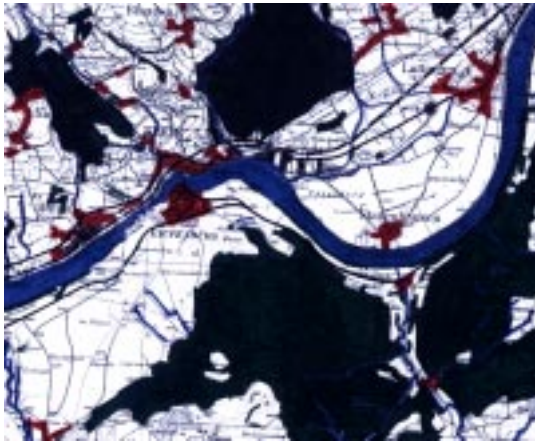
Die Bevölkerung feiert jährlich gemeinsam ihre Fasnacht. Die deutsche Buslinie verkehrt als Stadtbus auch in den engen Gassen der Schweizer Seite. Wirtschaftlich verbindet die gemeinsame Nutzung der Wasserkraft des Rheins durch das 1912 errichtete Flußkraftwerk.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist in Laufenburg gelebter Alltag. Gemeinsam wollen die Laufenburger ihre Zukunft als Stadt und Region am Hochrhein gestalten.

Strukturmodell Hochrhein

Im Rahmen dieses von Interreg geförderten Projektes wurde eine gesamt-ökologische Konzeption zur räumlichen Entwicklung am Hochrhein zwischen Wehr und Zuzach erarbeitet. Für Laufenburg und seine weitere Umgebung beidseits des Rheins sind im Rahmen dieses Projektes eine Viel-

zahl wertvoller Grundlagen und Ideen erarbeitet worden. Die gemeinsame Arbeit in den Gremien des Projektes hat viele gute Kontakte geschaffen, hat aber auch gezeigt, dass letztlich die Mehrzahl der dargestellten Sachverhalte nur in der konkreten Umsetzung auf Stufe Gemeinde wirksam angegangen werden kann.



Siedlungsentwicklung zwischen 1880



und heute

Das Strukturmodell Hochrhein verlangt nach einer Fortsetzung der begonnenen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf der Ebene der Gemeinden. Laufenburg ist durch seine Lage und seine historische Einheit prädestiniert, diese Zusammenarbeit modellhaft aufzuzeigen.

Karlsruher Abkommen

Am 23. Januar 1996 haben die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland, der französischen Republik, des Grossherzogtums Luxemburg und der Schweizerischen Eidgenossenschaft ein Übereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften und örtlichen öffentlichen Stellen unterzeichnet. Darin werden Landkreise und Gemeinden sowie deren Verbände ermächtigt, Kooperationsvereinbarungen über die Grenze hinweg abzuschliessen. Solche Vereinbarungen

können die Übertragung und Überlastung von Aufgaben bei der Erbringung öffentlicher Dienstleistungen vorsehen und erlauben die Errichtung grenzüberschreitender örtlicher Zweckverbände.

Damit ist den Gemeinden ein unkompliziertes, wirkungsvolles Instrument in die Hand gegeben, ihre eigenen Belange über die Grenzen hinweg selbstständig zu organisieren. Die Möglichkeiten dieses Instrumentes sind auszuloten und an konkreten Beispielen zum Vorteil der beteiligten Gemeinden zu verwirklichen.

2. Entwicklungstendenzen

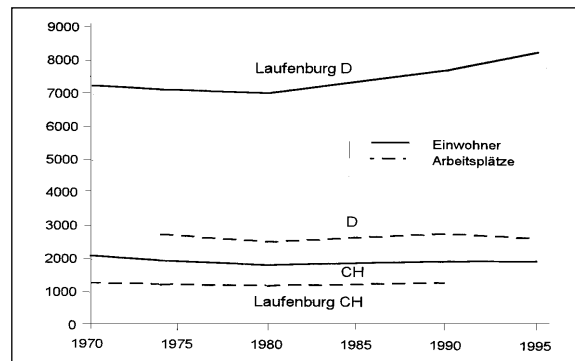
Raumentwicklung, Verkehr

Laufenburg, die Stadt mit historischer Zentralität, befindet sich gegenüber dem Wirtschaftsraum Basel, trotz der Entwicklungsachse am Hochrhein, zunehmend in einer Randlage. Mit der Eröffnung der N3 am Bözberg trifft dies vermehrt auch für den Raum Zürich zu. Die N3 und die Schnellzuglinie Basel-Zürich führen weiträumig an Laufenburg vorbei. In Zukunft soll auch die A98 Laufenburg umfahren. Trotz der dadurch geschaffenen guten Anbindung an die Wirtschaftsräume besteht auf der anderen Seite die Gefahr eines Bedeutungs- und Zentralitätsverlustes. In einer solchen Lage ist eine eigene, stark artikulierte Identität von besonderer Bedeutung.

Hoffnungen werden auf Entwicklungsflächen im Laufepark auf deutscher wie im Bahnhofgebiet auf Schweizer Seite gesetzt. Die geplante neue Rheinbrücke wird diese zwei Standorte verbinden. Es steht zu hoffen, dass sich daraus für beide Standorte gegenseitige Entwicklungsimpulse ergeben. In den beiden Altstadtteilen entsteht dadurch Raum für neue Nutzungen, gleichzeitig aber die Gefahr, von der Entwicklung abgekoppelt zu werden. Eine gemeinsame grenzüberschreitende Anstrengung ist geeignet, die sich abzeichnenden Veränderungen als Entwicklungschance zu nutzen. Die neue S-Bahnlinie Mulhouse-Laufenburg ist dazu eine günstige Voraussetzung.

Bevölkerung, Arbeitsplätze und Wirtschaft

Seit 1980 ist insbesondere in Deutsch-Laufenburg ein mässiges Wachstum der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzzahlen festzustellen.



In jüngster Zeit vermag aber die Entwicklung der Arbeitsplätze mit derjenigen der Einwohner nicht mehr Schritt zu halten. Jüngste Meldungen im Zusammenhang mit der Globalisierung der Wirtschaft lassen erwarten, dass dieser Trend anhalten könnte.

Laufenburg liegt an einer Schlüsselstelle im europäischen Elektrizitätsverbundnetz. Die anstehenden Liberalisierungen im Energie- und Telekommunikations-Markt werden sich auch auf Laufenburg auswirken. Gemeinsame Anstrengungen mit der Wirtschaft könnten dazu führen, auch diese Veränderung als Chance wahrzunehmen.

Natur und Landschaft

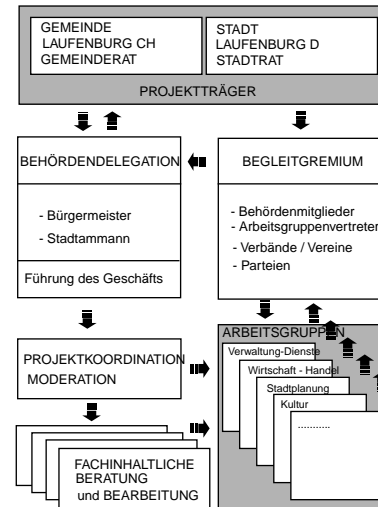
Die Bedeutung von intakter und erlebbarer Natur und Landschaft für die Lebensqualität einer Region wird je länger je mehr erkannt. Laufenburg mit seiner Rheinlandschaft zwischen Jura und Schwarzwald weist auch hier ein Potential auf, welches einerseits gemeinsamer Sorgfalt und Pflege bedarf, andererseits für die Qualität des Standortes Laufenburg gemeinsam wesentlich besser erschlossen werden könnte.

Kultur und Erholung

Auch im Bereich von Kultur und Erholung bestehen beidseits des Rheins Ansätze, welche einer gemeinsamen Nutzung offenstehen. Museum und Erwachsenenbildung, Wanderwegnetze und Radwege sind Stichworte in diesem Zusammenhang. Bestehende und geplante Sport- und Freizeitanlagen liessen sich gemeinsam nutzen.

3. Projektidee

Bei den in Laufenburg gegebenen Voraussetzungen müsste es gelingen, bestehende Strukturen in Politik, Behörden, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur über den Rhein hinweg zu vernetzen und miteinander ins Gespräch zu bringen. Durch geeignete Koordination und Moderation lassen sich in solchen Gesprächen gemeinsame Vorstellungen entwickeln, welche in der Form eines Leitbildes festzuhalten sind. Daraus lassen sich gemeinsame Aktivitäten ableiten und an die Hand nehmen. Vom gemeinsamen Stadtführer bis zum Zweckverband "Öffentliche Betriebe Laufenburg" ist gemeinsamer Kreativität kaum Grenzen gesetzt.



Im Begleitgremium sind sowohl Behörden und Verwaltung wie auch Wirtschaft und Öffentlichkeit vertreten. Hier wird in einer ersten Projektphase das Gespräch gesucht und gemeinsam ein Leitbild erarbeitet. In der zweiten Projektphase werden die Themen in den Arbeitsgruppen sachbezogen vertieft und zu gemeinsamen Aktivitäten konkretisiert.

In dieser Projektphase wird im Begleitgremium, wo jede Arbeitsgruppe Einsitz hat, über Inhalt und Fortschritt der Arbeit informiert. Die fachliche Unterstützung umfasst eine gesamthafte Koordination und Moderation des Projektablaufes. Die einzelnen Arbeitsgruppen werden, wo dies erforderlich ist, themenbezogen von geeigneten Fachkräften begleitet, wie etwa bei Planungs- und Verkehrsfragen. Für die beteiligten Fachkräfte amtiert die Projektkoordination als Projektleitung.

Welche konkreten Massnahmen sich auch immer realisieren lassen - Ziel ist die gemeinsame Identität:

Laufenburg, eine Stadt, ein Lebens- und Kulturraum in zwei Ländern.

200 Jahre Trennung sind genug!

4. Projektbeschreibung

Gemeinsame Strukturen

Die im Rahmen des Projektes zu vernetzenden Strukturen sind so anzulegen, dass sie übersichtlich und flexibel sind und über das Projekt hinaus langfristig Bestand haben. Projektträger sind die beiden Gemeinden, vertreten durch die jeweiligen Gemeinderäte. In der Behördendelegation, geführt durch Bürgermeister und Gemeindeammann, laufen alle Fäden des Projektes zusammen. Sie führt das Geschäft.

Gemeinsame Vorstellungen

Erste Projektphase - ca. 1 Jahr (1997/Anfang 98)

Das Begleitgremium erarbeitet, mit fachlicher Unterstützung und moderiert durch die Projektkoordination, gemeinsame Vorstellungen für die grenzüberschreitende Stadt Laufenburg. Diese Vorstellungen werden in

einem Leitbild festgehalten. Das Leitbild ist ein Strategiepapier, es schlägt Prioritäten vor. Das Leitbild wird von den Gemeinderäten beider Laufenburg genehmigt und gemeinsam der Öffentlichkeit vorgestellt.

Gemeinsame Aktivitäten

Zweite Projektphase - ca. 2 Jahre (1998-99)

Ausgehend vom Leitbild werden grenzüberschreitende Arbeitsgruppen mit der Konzeption gemeinsamer Aktivitäten beauftragt. Die Arbeitsgruppen werden von geeigneten Fachkräften unterstützt.

In die Arbeitsgruppen werden die Wissens- und Meinungsträger des jeweiligen Sachgebietes aus Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden, Vereinen, Schulen, Zoll etc. einbezogen. Jede Arbeitsgruppe ist im Begleitgremium vertreten, wo ein Erfahrungs- und Wissensaustausch stattfindet.

Die Vorschläge der Arbeitsgruppen werden im Begleitgremium erörtert, von der Behördendelegation geprüft und zur Weiterleitung empfohlen. Beschlossen und umgesetzt werden sie von den beiden zuständigen Gemeindeorganen.

Gemeinsame Identität

Öffentlichkeitsarbeit hat während beiden Projektphasen einen hohen Stellenwert.

Von der Projektidee bis zur Realisierung einzelner Massnahmen ist das Projekt der Öffentlichkeit zu vermitteln, über die Presse, über öffentliche Veranstaltungen, Ausstellung der Arbeiten etc.

Ziel des Projektes ist die Schaffung einer gemeinsamen, dynamischen Identität einer Stadt in zwei Ländern, Laufenburg.



II PROJEKTPHASE 1

Erarbeitung gemeinsamer Vorstellungen

Die Zusammenarbeit im Hinblick auf eine gemeinsame Stadtentwicklung - vorab im beschränkten Rahmen des vorliegenden Projektes, hoffentlich aber darüber hinaus auf eine Zukunft hin, wo heutige Grenzen an Bedeutung verlieren - setzt voraus, dass gemeinsame Vorstellungen zu dieser Zukunft formuliert werden. Gewachsene Strukturen und unterschiedliche Gesetzgebungen beidseits des Rheins schaffen unterschiedliche Voraussetzungen, welche zu negieren eine denkbar schlechte Ausgangslage für die zukünftige Zusammenarbeit wäre. Unterschiedliche Zuständigkeiten, Verschiedenheiten bei rechtlichen und umgangssprachlichen Begriffsinhalten oder auch freundnachbarliches Konkurrenzdenken stellen Fallstricke dar, welche das Gespräch über die Grenzen erschweren können. Sind diese Hindernisse aber erst überwunden, stellt man fest, dass die Vorstellungen über eine lebenswerte Zukunft beidseits des Rheins kaum voneinander abweichen. Auch die Beurteilung der heutigen Situation und der realistischen Möglichkeiten, die nähere Zukunft auf kommunaler Ebene zu gestalten, weichen kaum voneinander ab.

Diese Feststellung ergibt sich aus der Auswertung der Anregungen und Ideen, welche die Auftaktveranstaltung vom 25. Juni 1997 erbracht hat. Sie wurde aber auch bestätigt durch die vertieften Gespräche, welche im Begleitgremium seither geführt wurden. Das zukünftige Begleitgremium hat in fünf Sitzungen zwischen Oktober 1997 und Februar 1998 die Ansätze der Auftaktveranstaltung aufgegriffen, geordnet und griffig ausformuliert. Die dargelegten gemeinsamen Vorstellungen dienen der weiteren Zusammenarbeit als Referenz und Wegmarke.

- Im Leitbild wird die übergeordnete Zielsetzung der gemeinsamen Stadtentwicklung kurz und prägnant formuliert, die beiden Stadtgemeinden werden aufgefordert, sich auf diese gemeinsame Zielsetzung zu verpflichten. Schliesslich wird für die weitere Projektarbeit die Zusammenarbeit in fünf Themenbereiche gegliedert.
- In den Leitlinien werden für jeden Themenbereich gemeinsame Zielsetzungen formuliert.
- Im Massnahmenkatalog werden alle vorgeschlagenen Massnahmen aufgeführt und im Gesamtzusammenhang nach Prioritäten geordnet. Schliesslich werden für jeden Themenbereich die Massnahmen erster Priorität für die Weiterbearbeitung in der nächsten Projektphase vorgeschlagen.



1. Auftaktveranstaltung

Am 25. Juni 1997 konnten Bürgermeister Michael Merle und Stadtmann Rudolf Lüscher je 25 Bürgerinnen und Bürger der beiden Laufenburg zu einer ersten Veranstaltung zum Thema grenzüberschreitende Stadtentwicklung begrüßen. Die Einladung, ihre persönlichen Anregungen und Meinungen zum Auftakt dieses Projektes einzubringen, stiess auf engagiertes Wohlwollen. Nach einer kurzen Darlegung der Projektidee und der beabsichtigten Vorgehensweise wurde in fünf Arbeitsgruppen rege diskutiert. Gefragt war „wo der Schuh drückt“ und was in Zukunft für die Entwicklung einer lebenswerten Stadtgemeinde unternommen werden könnte. Eine Vielzahl von Anregungen und Ideen zu den Themen Kultur, Verwaltung/Dienste, Stadtplanung/Verkehr, Tourismus und Wirtschaft/Handel wurden zusammengetragen. Spontan erklärten sich viele Teilnehmer bereit, am Projekt auch weiterhin aktiv mitzuarbeiten. Wie die vielfältigen Presseberichte zeigen, fand die Veranstaltung auch in den Medien eine positive Aufnahme.

2. Leitbild

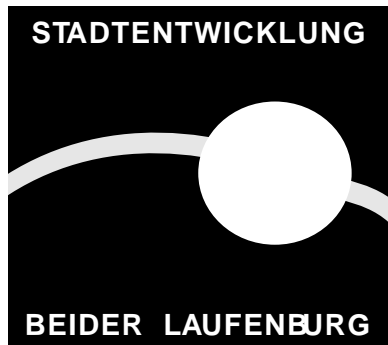
Wer heute, an der Schwelle zwischen Industriezeitalter und Informationszeitalter die aktuelle Entwicklungsdiskussion verfolgt, glaubt zu spüren, dass der Weg in die nahe Zukunft ein anderer sein wird als der in den letzten dreissig Jahren zurückgelegte. Nach Jahrzehnten einer ausgreifenden Raumentwicklung in die Fläche, mit einem geographisch breit verteilten wirtschaftlichen Aufschwung hat nun ein wirtschaftlicher Konzentrationsprozess eingesetzt. Auch dieser wird räumliche Auswirkungen haben mit einem Rückzug wirtschaftlich interessanter Aktivitäten aus der Fläche hin zu Zentren genügender Dichte und besonderer Attraktivität. Ein europaweiter Standortwettbewerb hat eingesetzt, in welchem diejenigen Regionen und Städte gewinnen werden, welche sich bei gegebenen Standortvorteilen eine besondere Identität zu geben vermögen und diese auch nach aussen vermitteln können.

Laufenburg verfügt als regionales Zentrum über eine Vielfalt natürlicher oder gewachsener Standortvorteile: Im Einzugsgebiet der Grossräume von Zürich und Basel in landschaftlich bevorzugter Lage am Hochrhein zwischen Schwarzwald und Jura verfügt Laufenburg nicht nur über eine weitestgehend erhaltene historische Altstadt, sondern ist gleichzeitig Schaltstelle in einem der Zukunftsmärkte Europas, dem Energie- und Telekommunikationsmarkt. Trotzdem wird die Entwicklung auf den Autobahnen an Laufenburg vorbeierollen, wenn es der Stadt nicht gelingt, sich mit ihren gegebenen Vorteilen eine besondere Identität aufzubauen und diese nach aussen zu vermitteln.

Mit einer optimistisch formulierten Zielsetzung nach aussen wie nach innen will das Leitbild die beiden Stadtgemeinden auf eine gemeinsame Zielsetzung verpflichten. Durch den gemeinsamen Anspruch und das vereinte Auf-

treten gerät das Ziel in Sichtweite, auch wenn es hochgesteckt ist. Einmal erkannt und anerkannt, lässt sich zielstrebig darauf hinarbeiten.

Das weite Feld der möglichen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bedarf einer zweckmässigen Gliederung, um die relevanten Themenbereiche zielgerichtet und innerhalb geeigneter Strukturen angehen zu können. Das Leitbild schlägt dazu fünf Themenbereiche vor, nach welchen die weitere Projektarbeit gegliedert werden soll.



LAUFENBURG -ZWEI LÄNDER, EINE STADT-

EU-INTERREG II VORHABEN

LEITBILD

1 Laufenburg, die historische und zukunftsorientierte Stadt am Hochrhein, profiliert sich

- nach innen durch den Einbezug seiner Einwohnerinnen und Einwohner in die Gestaltung einer hohen örtlichen Lebensqualität,
- nach aussen durch ein selbstbewusstes Auftreten als attraktiver Wohn- und Arbeitsort mit vielfältigen Zentrumsfunktionen sowie als Ausflugsziel.

2 Diese gemeinsamen Ziele werden von beiden Stadtgemeinden verfolgt. Sie richten ihre örtlichen Aktivitäten darauf aus.

Gemeinsamkeit in Denken, Handeln und Auftreten wird angestrebt.

3 Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird in die Themenbereiche

- Stadtplanung und Verkehr
 - Freizeit und Touristik
 - Kultur und Vereinsleben
 - Wirtschaft, Handel und Gewerbe
 - Verwaltung und Dienste
- gliedert.**

3. Leitlinien

Mit den Leitlinien werden die übergeordneten Zielsetzungen des Leitbildes in Bezug auf die ausgewählten Themenbereiche konkreter ausformuliert. Besondere Beachtung erfahren dabei diejenigen Sachverhalte, welche einem gemeinsamen grenzüberschreitenden Verständnis und Zusammenarbeit zugänglich sind. Bezogen auf den Themenbereich bilden die Leitlinien das Programm zur Erreichung der im Leitbild festgesetzten Zielsetzungen.

Hervorzuheben ist, dass diese Leitlinien ebenso wie das Leitbild von einem paritätisch zusammengesetzten Gremium aus Einwohnerinnen und Einwohnern beider Laufenburg erarbeitet worden sind. Sie bilden damit ein grenzüberschreitendes öffentliches Credo auf eine gemeinsame Zukunft, eine breit gefasste Liste gemeinsamer Werte und grenzüberschreitender Absichten.

In der weiteren Projektbearbeitung sollen die Leitlinien den themenbezogen arbeitenden Arbeitsgruppen als Zielvorgabe dienen. Sie sollen sicherstellen, dass auch in der Detailbearbeitung einzelner Projektteile die Verpflichtung auf gemeinsame Werte und eine übergeordnete Zielsetzung nicht verloren gehen.

In der Gliederung der einzelnen Leitlinien wurde versucht, vorab die gemeinsam erkannten Werte darzustellen, dann die vereinbarten grenzüberschreitenden Absichten zu formulieren und schliesslich die dabei erforderlichen gemeinsamen Informationsanstrengungen aufzuzeigen.

Leitlinien Stadtplanung und Verkehr

Beim Themenbereich Stadtplanung und Verkehr geht es darum, die in Siedlung und Landschaft vorhandenen Werte zu erhalten und sie durch geeignete Nutzung und Erschliessung einer nachhaltigen Lebensqualität nutzbar zu machen. Zwischen den beiden Ansprüchen auf „Erhaltung“ und „Nutzung“ liegt ein Spannungsfeld, das von vielen aufs erste als Widerspruch empfunden wird. Dies gilt für Natur und Landschaft ebenso wie etwa für den Schutz der Altstadt. Das Kriterium der Nachhaltigkeit oder die Frage nach der Verletzlichkeit der gegebenen Situation im ökologischen, im ökonomischen wie im gesellschaftlichen Zusammenhang ist geeignet, in diesem Spannungsfeld einen vertretbaren Weg zu finden. Eine derart hinterfragte Lösung wird immer auch dem Anspruch genügen, zukünftigen Generationen ihrerseits wieder Entscheidungsspielräume offen zu lassen.

LEITLINIEN - STADTPLANUNG UND VERKEHR

- Die Funktionen und die Infrastrukturen beider Laufenburg sollen durch Abstimmung und gemeinsames Handeln erhalten und verbessert werden.
- Natur und Landschaft sollen erhalten werden. Die gemeinsame Stadtentwicklung, die Art und Intensität der Raumnutzungen orientieren sich an der Empfindlichkeit der natürlichen Gegebenheiten.
- Die Erhaltung und Nutzung des kulturell und städtebaulich bedeutsamen Ortsbildes der Altstadt von Laufenburg wird gemeinsam angestrebt.
- Die neue Brücke wird als Chance einer gemeinsamen Stadtentwicklung gesehen. Die daraus sich ergebenden Möglichkeiten werden genutzt.
- Der öffentliche Personennahverkehr in Laufenburg und den Teilorten ist gemeinsam auszubauen. Verkehrsbedingte Belastungen sollen reduziert werden.
- Konzepte und Pläne mit überörtlichen Auswirkungen werden gegenseitig abgestimmt. Die gemeinsame Bearbeitung konkreter Aufgaben wird dabei angestrebt.
- Die Behörden informieren sich gegenseitig über aktuelle Planungsthemen und den Stand der Planungen. Sie geben die Informationen an ihre Fachgremien weiter und halten diese an, zu Themen von gegenseitigem Interesse Stellung zu nehmen.
- Die grenzüberschreitende Information und Mitwirkung der Öffentlichkeit wird gefördert.

Leitlinien Freizeit und Touristik

Der erwähnte wirtschaftliche und räumliche Konzentrationsprozess wird eine steigende Nachfrage nach Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung innerhalb des Naherholungsraumes der grossen Zentren zur Folge haben. Laufenburg erfüllt dafür die Voraussetzungen in Bezug auf Distanz und Erreichbarkeit sowohl von Zürich wie von Basel aus. Gerade die bisher zurückhaltende Entwicklung in und um Laufenburg hat Werte erhalten, welche der Stadt für die Zukunft ein besonderes Potential für Freizeit und Touristik eröffnen. Gemeinsam gilt es, dieses Potential zu erschliessen und ein entsprechendes Angebot zu formulieren. Eine besondere Attraktion liegt darin, dies als von einer Staatsgrenze geteilten Stadt gemeinsam zu tun.

Ein solches Vorhaben lässt sich bei allen gegebenen Vorteilen nur mit einer langfristig angelegten und gemeinsam konsequent verfolgten Strategie zum Erfolg bringen. Es ist deshalb angezeigt, auf die Profilierung dieses Angebotes die notwendige Sorgfalt und Weitsicht zu verwenden. Es wird empfohlen, dazu erfahrene Fachkräfte aus dem Touristik- und Freizeitbereich beizuziehen. Die anschliessende Umsetzung und der langfristige Ausbau ist dann sehr wohl wieder Aufgabe vor allem der örtlichen Institutionen und einzelner Anbieter.

LEITLINIEN

- FREIZEIT UND TOURISTIK

- Eine lebendige Altstadt beider Laufenburg, der Erlebnisraum Rheinlandschaft, der Charme der Teilorte und eine vielfältige Kulturlandschaft stellen die Grundlage für gemeinsame Freizeit- und Touristikbestrebungen dar.
- Landschaft, Altstadt und Teilorte werden ein maßvolles Freizeit- und Touristikangebot als Bereicherung erfahren. Die Eigenart von Landschaft, Altstadt und Teilorten soll bewahrt bleiben.
- Kulturlandschafts- und Ortsbild sollen über die Grenzen hinweg gemeinsam gepflegt und entwickelt werden.
- Die Schaffung eines profilierten Angebotes für Touristik, Freizeit und Erholung ist eine gemeinsame Aufgabe im beiderseitigen, auch wirtschaftlichen Interesse. Die Behörden stimmen ihre entsprechenden Anstrengungen aufeinander ab.
- Die beiden Stadtgemeinden treten nach außen gemeinsam auf.

Leitlinien Kultur und Vereinsleben

Voraussetzung für ein breites Angebot in einem aktiven Kultur- und Vereinsleben ist vorab ein aktives Mitwirken der Mitbürgerinnen und Mitbürger von Laufenburg. Unzählige Vereine und Institutionen bieten schon heute eine breite Palette zum Mittag an. Viel Arbeit und Kreativität geschieht aber oft im kleinen Kreis und wird von einer breiteren Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis genommen.

Eine regelmässige und umfassende Information über die Grenze hinweg vermag mit Bestimmtheit einen größeren Kreis von Einwohnerinnen und Einwohnern erreichen.

Mitarbeiten im öffentlichen Leben der Stadt, sei dies in der Stammrunde, im Sportclub oder im Kulturkreis, stärkt nicht nur die einzelnen Institutionen und Vereine, sondern fördert die Identifizierung mit der Stadt als Ganzes. Ein reges Kultur- und Vereinsleben im Innern hat schliesslich auch eine starke Wirkung nach aussen und trägt die Identität der Stadt in die weitere Region. Ein öffentliches Stadtleben, das keine Staatsgrenzen kennt, hat das Potential, weit über seine Grenzen hinaus auf Interesse zu stossen. Der Anspruch einer Stadt, Integrationspunkt einer Region zu sein, hängt ganz wesentlich mit einem breiten und lebhaften Angebot im Kultur- und Vereinsleben zusammen. Dessen Unterstützung und Förderung wird damit zum öffentlichen Auftrag.

LEITLINIEN

- KULTUR UND VEREINSLEBEN

- Das öffentliche Leben der Stadt kennt keine Staatsgrenzen.
- Zum Selbstverständnis unserer Stadt gehört die Kultur und das Vereinsleben.
Ihre Förderung ist öffentlicher Auftrag.
- Ein breites Angebot ist ein wichtiger Identitätsträger sowohl nach innen wie nach außen.
- Die Städte richten die Unterstützung des Vereinslebens und der kulturellen Aktivitäten auf diesen Anspruch aus. Sie bündeln sie und helfen bei der Koordination.
- Die Städte unterstützen und koordinieren insbesondere ein gemeinsames Informations- und Diskussionsmedium, das allen interessierten Bevölkerungsgruppen offensteht.

Leitlinien Wirtschaft, Handel und Gewerbe

Die nationale Abgrenzung von Volkswirtschaften verliert im Zeitalter der Globalisierung zunehmend an Bedeutung und Sinninhalt. Für viele, bisher nur auf einem nationalen Markt ausgerichtete Wirtschaftende ist die Veränderung des Horizontes mit Umstellungen und Ängsten verbunden. Wirtschaft, Handel und Gewerbe einer Grenzstadt müssten mit einer solchen Situation aber schon lange vertraut sein und damit in der Lage sein, auf neue grenzüberschreitende Möglichkeiten schneller und gezielter zu reagieren. Die zunehmende Öffnung der Märkte ist für eine Grenzstadt eine Chance. Im gegenseitigen Gespräch über die Grenze hinweg, müsste sich diese zum gegenseitigen Vorteil nutzen lassen.

Im europäischen Austausch von elektrischer Energie bildet die elektrische Infrastruktur in und um Laufenburg eine Schlüsselstelle. Dieser Markt ist zur Zeit im Umbruch und erweitert sich auf den Zukunftsmarkt der Telekommunikation. Ingenieure und Wirtschaftsfachleute in und um Laufenburg sind an der Neuausrichtung dieses Marktes auf eine liberalisierte Zukunft mitbeteiligt. Ein Gespräch mit diesen Fachleuten, über die Zukunftschancen Laufenburgs, dürfte von besonderem Interesse sein.

Neue Herausforderungen für Wirtschaft, Handel und Gewerbe beider Laufenburg ergeben sich mit anstehenden Gewerbeprojekten im Laufepark auf deutscher Seite sowie im Bahnhofgebiet auf Schweizer Seite. Die geplante neue Rheinbrücke wird eine attraktive Verbindung zwischen diesen beiden Entwicklungsgebieten schaffen. Gleichzeitig könnten diese Entwicklungsprojekte für das wirtschaftliche Leben innerhalb der alten Stadtzentren einschneidende Konsequenzen haben. Stoff für gemeinsame Gespräche und Chancen für gemeinsames Handeln stehen an.

LEITLINIEN

- WIRTSCHAFT, HANDEL UND GEWERBE

- In der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit liegen Chancen für Wirtschaft, Gewerbe und Handel.
- Die öffentliche Hand initiiert und fördert diese Zusammenarbeit und nutzt auch selber deren Chancen.
- Die öffentliche Hand stellt Flächen für die Weiterentwicklung von Wirtschaft, Gewerbe und Handel an ökologisch tragbaren und wirtschaftlich vernünftigen Standorten bereit.
- Sie unterstützt insbesondere Formen des gemeinsamen Auftretens nach innen und außen.

Leitlinien Verwaltung und Dienste

Der öffentlichen Hand als Träger dieses Projektes kommt eine Signal- und Vorbildfunktion in der Realisierung möglicher gemeinsamer Massnahmen zu. Andererseits ist die öffentliche Hand und ihre Institutionen enger als Wirtschaft und Private an nationalstaatliche Regelungen und Auflagen gebunden. Mit dem Karlsruher Abkommen vom Januar 1996 steht nun aber ein sehr flexibles Instrument zur Verfügung, um auf kommunaler und regionaler Ebene auch staatliches Handeln grenzüberschreitend anzugehen. Das Abkommen eröffnet eine breite Palette von Möglichkeiten, von der fallweisen Absprache bis zur Bildung grenzüberschreitender Gemeindeverbindungen. Behörden, Verwaltungen und Dienste beider Laufenburg bietet sich die Chance, die Möglichkeiten dieses Abkommens unter den Augen einer interessierten und internationalen Öffentlichkeit auszuloten und neue Ideen als erste in die Tat umzusetzen.

Während es im Bereich kommunaler Zuständigkeit schon bisher eine langjährige Tradition gemeinsamer Gespräche und Aktionen gibt und in Bezug auf neue Projekte konkrete Erwartungen bestehen, dürfen in Bezug auf Sachverhalte, welche nicht im Kompetenzbereich der Gemeinden liegen, keine trügerischen Hoffnungen geweckt werden. Eine baldige Öffnung des Krankenhauses für deutsche Patienten ist ebensowenig zu erwarten wie der Schulbesuch Schweizerischer Kinder im Gymnasium. Weder im Gesundheits- noch im Schulwesen haben die Gemeinden die für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit dieser Art notwendige Kompetenz.

In allen dargelegten Themenbereichen kommt den Informationen über die Grenze hinweg, sei dies als Veranstaltungskalender, Diskussionsforum oder amtlichem Publikationsorgan, eine

wichtige Bedeutung zu. Auch für das laufende Projekt im engeren Sinn, ist die Öffentlichkeitsarbeit ein zentrales Element. Die Federführung und Koordination dieser themenbereich-übergreifenden Aufgabe liegt beim Projektträger, d.h. bei der öffentlichen Hand, vertreten durch Bürgermeister und Gemeindeamman und deren Verwaltung.

LEITLINIEN

- VERWALTUNG UND DIENSTE

- Die öffentlichen Verwaltungen beider Laufenburg sind gemeinsam mit den Einwohnerinnen und Einwohnern dem Ziel einer gemeinsamen Stadtentwicklung verpflichtet.
- Der öffentlichen Hand fällt in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit eine Vorbildfunktion zu. Sie sind offen für Ideen und Anregungen.
- Verwaltungs- und Dienstbetriebe suchen grenzüberschreitende Lösungen und setzen sie im Sinne gegenseitiger Kulanz um.
- Die gemeinsame Nutzung bestehender Infrastruktur wird angestrebt.
- Die Behörden informieren regelmäßig über gegenseitig erbrachte Leistungen und gemeinsame Vorhaben.

4. Massnahmen

Sämtliche im Rahmen der Auftaktveranstaltung eingebrachten Ideen und Anregungen wurden zusammen mit den innerhalb des Begleitgremiums diskutierten weiteren Ansätzen in der Form eines umfassenden Massnahmenkataloges zusammengestellt. Jede vorgeschlagene Massnahme ist nach Themenbereichen und Einzelthemen gegliedert auf einem Massnahmenblatt festgehalten. Ausgangslage, Zielsetzung und vorgeschlagene Massnahmen werden kurz umschrieben, beteiligte Stellen oder mögliche Ansprechpartner werden aufgelistet und Erwägungen zu notwendigen Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Umsetzung werden dargelegt. Jede Massnahme wird in Bezug auf ihre Priorität und den zu erwartenden Aufwand beurteilt. Wegen des Umfangs des zusammengetragenen Materials mussten diese Massnahmenblätter in einem separaten Anhang, welche dem vorliegenden Bericht nicht beiliegt, zusammengestellt werden. Die Gesamtheit der Massnahmenvorschläge wird in der Folge nur mit einem Stichwort und einer Referenznummer erwähnt. Gleichzeitig werden die Prioritäts- und Aufwandbeurteilungen mitgeliefert.

Einzelnen umschrieben werden diejenigen Massnahmen, welche für die zweite Projektphase zur Umsetzung vorgesehen sind. Innerhalb der Themenbereiche sind die verschiedenen Massnahmen nach Bearbeitungsschwerpunkten in Gruppen zusammengefasst. Sie lassen sich damit für die zweite Projektphase in Teilprojekte gliedern und für die Bearbeitung durch Arbeitsgruppen und unter Beizug von Fachberatern zweckmässig zusammenfassen.

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT - ÜBERSICHT ZUM MASSNAHMENKATALOG

Themenbereich Stadtplanung und Verkehr

Die hohe Priorität aller Massnahmen zum Thema "Neuer Grenzübergang" bringt zum Ausdruck, dass dieses Vorhaben für die räumliche Entwicklung beider Laufenburg von zentraler Bedeutung ist, sowohl bezüglich der Chancen, die sich dadurch auf-tun, wie auch bezüglich der Risiken. Weitere Massnahmen sind wegen deren Bezug zu Vorhaben anderer Themenbereiche in die 1. Priorität eingeteilt.

Nach der Art der Bearbeitung lassen sich die prioritären Massnahmen wie folgt zusammenfassen:

Bearbeitungsschwerpunkt bei Behörden / Verwaltung

- 1.1.1 Projektförderung neuer Grenzübergang
- 1.2.1 Koordination Infrastruktur
- 1.6.1 Information Stadtplanung und Verkehr
- 1.6.2 Mitwirkung der Öffentlichkeit

Bearbeitungsschwerpunkt Siedlungsplanung

- 1.1.2 Planerische Konsequenzen Grenzübergang
- 1.1.3 Entwicklungskonzept Grenzübergang
- 1.4.2 Verkehrsberuhigung Altstadt

Bearbeitungsschwerpunkt Landschaftsplanung

- 1.3.2 Massnahmen Natur und Landschaft
- 1.5.3 Radwege- und Fussgängerkonzept

Themenbereich Freizeit und Touristik

Zum Themenbereich Freizeit und Touristik sind vorab Grundlagen zum bestehenden Angebot zusammenzutragen. Die Wer-tung dieses Angebotes, die Positionierung von Laufenburg im Markt für Freizeit und Touristik und die Erarbeitung eines Ange-botskonzeptes mit einem entsprechenden Informations- oder Werbekonzept ist Aufgabe eines Fachberaters in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Freizeit und Touristik. Schliesslich soll im Rahmen der Phase II auch ein nach aussen wirkendes Produkt in der Form eines / mehrerer Prospekte erarbeitet werden.

Bearbeitungsschwerpunkt Arbeitsgruppe

- 2.1.3 bestehendes Angebot
- 2.1.1 Geschichte, Bauten, Landschaft

Bearbeitungsschwerpunkt Fachberatung

- 2.2.1 Positionierung und Angebotskonzept
- 2.2.3 Informationskonzept

Bearbeitungsschwerpunkt Werbung

- 2.3.1 Gemeinsame Präsentation

Themenbereich Kultur und Vereinsleben	
Vordringlichste Aufgabe im Themenbereich Kultur und Vereinsleben ist es, das breite bestehende Angebot besser bekannt zu machen. Ergänzungen und Erweiterungen des Angebots können nur erwogen werden, wenn dafür auch eine Nachfrage besteht. Nachdem das bestehende Angebot einmal zusammengestellt ist, liegt die Priorität daher bei der Bearbeitung und der periodischen Publikation eines Veranstaltungskalenders. Dafür sind insbesondere auch institutionelle Fragen zur Trägerschaft abzuklären. Das Diskussionsforum kann redaktionell parallel zum Veranstaltungskalender geführt werden.	
Bearbeitungsschwerpunkt Arbeitsgruppe	
3.1.1	Angebote zusammenstellen
Bearbeitungsschwerpunkt Massnahmen	
	gemeinsames Fest
	offene Einzelmassnahmen
Bearbeitungsschwerpunkt Redaktion	
3.3.1	Veranstaltungskalender
3.3.2	Diskussionsforum
Themenbereich Wirtschaft, Handel und Gewerbe	
Im Themenbereich Wirtschaft, Handel und Gewerbe deutet die Prioritätensetzung darauf hin, dass vor allem das Gespräch untereinander, die Auseinandersetzung mit den anstehenden Strukturveränderungen in näherer und weiterer Zukunft und schliesslich das Auftreten nach aussen (Branchenbuch) vordringlich sind. Für konkrete Einzelprojekte wie Handwerkerinitiative oder Gewerbeausstellung fehlt vorerste eine geeignete Trägerschaft und damit auch die erforderliche Willensbildung.	
Bearbeitungsschwerpunkt Arbeitsgruppe	
4.1.1	Handels- und Gewerbeforum
4.1.4	Zukunftsstandort Laufenburg
Bearbeitungsschwerpunkt Information	
4.2.2	Branchenbuch
	in Verbindung mit Stadtnachrichten 5.3.1
Themenbereich Verwaltung und Dienste	
Die angestrebten grenzüberschreitenden Lösungen sind innerhalb der bestehenden Strukturen von Verwaltung und Diensten zu suchen. Kurzfristig lösbar scheidet eine gemeinsame Nutzung eines Teils des Geräteparks und kommunaler Räumlichkeiten. Die Idee eines gemeinsamen Schwimmbades und der Gestaltung eines Rheinparks bedarf der Konkretisierung mit Anträgen an Gemeindeversammlung resp. Gemeinderat. Die Konzeption und Umsetzung gemeinsamer Stadtnachrichten schliesslich bedarf der Zusammenarbeit mit örtlichen Verlagen.	
Bearbeitungsschwerpunkt Verwaltung / Dienste	
5.1.1	Gemeinsame Nutzung Gerätepark
5.2.2	Gemeinsame Nutzung Räumlichkeiten
Bearbeitungsschwerpunkt Arbeitsgruppe	
5.2.1	Schwimmbad und Rheinpark
Bearbeitungsschwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit	
5.3.1	Gemeinsame Stadtnachrichten

III VORSCHLAG FÜR DIE PROJEKTPHASE 2

Vorgehen und Zeitrahmen

Im Rahmen der zweiten Projektphase sollen die zur Ausführung vorgeschlagenen Massnahmen im Detail erarbeitet und umgesetzt werden. Dazu soll zu jedem Themenbereich eine Arbeitsgruppe aus Einwohnerinnen und Einwohnern von Laufenburg gebildet werden. Bürgermeister und Stadtmann werden die 50 Teilnehmer der Auftaktveranstaltung anfragen, ob sie allenfalls an einer Mitarbeit in einer solchen Arbeitsgruppe interessiert wären. Die bisherigen Mitglieder des Begleitgremiums in Phase I haben ihr Interesse und ihre Bereitschaft erklärt, auch in der zweiten Projektphase innerhalb einer der zu bildenden Arbeitsgruppen mitzuwirken.

Arbeitsgruppen

Es ist vorgesehen, die fünf geplanten Arbeitsgruppen nach Möglichkeit wieder paritätisch mit Mitgliedern der deutschen wie der Schweizer Seite zu besetzen. Um ein effizientes Arbeiten zu ermöglichen sollten die Arbeitsgruppen je nach Themenbereich sechs bis maximal zehn Mitglieder zählen. Einzelnen Fachgruppen werden Fachberater zur Verfügung stehen, andere werden selbständig arbeiten und dabei durch die Projektkoordination unterstützt werden.

Begleitgremium

Das bisherige Begleitgremium wird für die zweite Projektphase neu konstituiert; es wird aus je zwei Vertretern der fünf Arbeitsgruppen zusammengesetzt sein. Die jeweiligen Vertreter werden von den Arbeitsgruppen bestimmt und delegiert.

Im Begleitgremium erfolgt der Informationsaustausch über den Fortschritt der

Arbeiten sowie die Koordination der Teilprojekte und deren Ausrichtung auf die gemeinsame Zielsetzung. Anträge auf Arbeitsvergaben unterbreitet das Begleitgremium der Behördendelegation. Unterstützt wird das Begleitgremium in seiner Arbeit durch die Projektkoordination.

Zeitrahmen

Für die Arbeiten der zweiten Projektphase stehen 1998/1999 knapp zwei Jahre zur Verfügung. Ende 1999 müssen alle Projektarbeiten abgeschlossen sein. Monatliche Sitzungen der Arbeitsgruppen werden die Regel sein. Dazwischen werden Fachberater, die ihnen zugewiesenen Aufgaben einbringen.

Kostenrahmen

Für die themenbezogenen Arbeiten der Phase II stehen, gemäss Gesamtbudget des Projektes, insgesamt DM 190.000,- zur Verfügung. Gemäss den zur Umsetzung vorgeschlagenen Einzelmassnahmen verteilt sich dieser Betrag wie folgt auf die einzelnen Themenbereiche:

1. Planung	DM	65.000,-
2. Freizeit	DM	35.000,-
3. Kultur	DM	45.000,-
4. Wirtschaft	DM	10.000,-
5. Dienste	DM	35.000,-
Total Budget		
Phase II	DM	190.000,-

Den Gemeinderäten beider Laufenburg wird empfohlen, diese Teilbudgetbeträge zu Händen der Behördendelegation freizugeben und die Behördendelegation mit der Umsetzung der vorgesehenen Teilprojekte und Einzelmassnahmen zu beauftragen.

Behördendelegation

Bürgermeister Michael Merle, Laufenburg D
Stadtammann Rudolf Lüscher, Laufenburg CH

Hauptamtsleiter Erich Lauber, Laufenburg D
Gemeindeschreiber Alois Leu, Laufenburg CH

Begleitgremium:

Themenbereich

Stadtplanung und Verkehr

Freizeit und Touristik

Kultur- und Vereinsleben

Wirtschaft, Handel und Gewerbe

Verwaltung und Dienste

Mitglieder

Herr Stefan Giess

Herr Klaus Heim

Frau Silvia Blaser

Herr Robert Terbeck

Frau Barbara Jost

Herr Fridolin Wassmer

Herr Franz P. Boutellier

Herr Karl-Heinz Döring

Herr Albert Kern

Herr Dieter Schwandt

Projektkoordination, Schriftführung

Gottfried Hage,
D-72108 Rottenburg a.N.

Martin von Känel, Scheidegger + Partner AG, Ingenieure und Planer,
CH-5401 Baden



Teilnehmer der Auftaktveranstaltung

“Stadtplanung und Verkehr“

Roland Arzner
Franz Schwendemann
Karl Oberle
Anny Pfeiffer
Klaus Heim

Stefan Giess
Fritz Rohrer
Walter Burgherr
Leo Balmer
René Leuenberger sen.

“Verwaltung und Dienste“

Paul Eichmann
Manfred Geretzky
Werner Oeschger
Erich Meyer
Ursula Ruch
Dieter Schwandt

Alois Leu
Albert Kern
Hans Ryser-Rigert
Kurt Fenner
Markus Weiss

“Wirtschaft, Handel und Gewerbe“

Kurt-Georg Hofmann
Dr. Günter Wagner
Otto Ebner
Josef Schwarz
Jürgen Sulger
Karlheinz Döring

Beatrice Bugmann
Hans Menti
Josef Schnetzler
Erich Erne
Felix Klingele

“Kultur und Vereinsleben“

Adelheid Möltgen
Claus Bettinger
Alois Geiselhardt
Renata Vogt
Klemens Maier
Fridolin Wassmer

Barbara Jost
Daniel Waldner
Dr. Peter Böhnel
Dr. Hans J. Köhler

“Freizeit und Touristik“

Egon Gerteis
Hugo Spehl
Ralph Bleil
Gert Philipp
Maria-Theresia Rist

Silvia Blaser
Barbara Villiger
Viktor Jehle
Ursula Jutzi

PRIORITÄTEN UND BUDGET

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG						1.		
						PLANUNG		
Themenbereich Stadtplanung und Verkehr								
Nr.	Thema / Massnahme	Priorität			Aufwand			
1.1	Neuer Grenzübergang	1	2	3	1	2	3	
1.1.1	Förderung des Projektes		x				x	
1.1.2	Planerische Konsequenzen aufzeigen	x				x		
1.1.3	Entwicklungskonzept erarbeiten / umsetzen	x				x		
1.2	Funktion und Infrastruktur							
1.2.1	Koordination Infrastrukturbestand		x				x	
1.3	Stadt- und Landschaftsplanung							
1.3.1	Abstimmung der Planungsinstrumentarien		x			x		
1.3.2	Entwicklung von Massnahmen Natur / Landschaft	x				x		
1.4	Ortsbild - Altstadt							
1.4.1	Ortsbildschutz - Bewahrung und Nutzung		x			x		
1.4.2	Verkehrsberuhigung in der Altstadt	x				x		
1.5	Verkehr							
1.5.1	Grenzübergreifendes öV-Angebot			x		x		
1.5.2	Konzeption für den ruhenden Verkehr	x				x		
1.5.3	Radwege- und Fussgängerkonzeption		x			x		
1.6	Information und Mitwirkung							
1.6.1	Information zu Stadtplanung und Verkehr	x				x		
1.6.2	Mitwirkung der Öffentlichkeit	x				x		

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG						2.		
						FREIZEIT		
Themenbereich Freizeit und Touristik								
Nr.	Thema / Massnahme	Priorität			Aufwand			
2.1	Grundlagen	1	2	3	1	2	3	
2.1.1	Geschichte, Bauten, Landschaft		x			x		
2.1.3	bestehendes Angebot	x					x	
2.2	Angebot							
2.2.1	Positionierung und Angebotskonzept	x			x			
2.2.2	Umsetzung Rad- und Fussgängerwegekonzept		x		x			
2.2.3	Informationskonzept	x				x		
2.3	Auftreten und Information							
2.3.1	Gemeinsame Präsentation	x			x			

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG					3.		
					KULTUR		
Themenbereich Kultur und Vereinsleben							
Nr.	Thema / Massnahme	Priorität			Aufwand		
3.1	Öffentlicher Auftrag und Koordination	1	2	3	1	2	3
3.1.1	Angebote		x				x
3.1.2	Angebotsergänzungen		x				x
3.2	Angebotserweiterung						
3.2.1	Volkshochschule			x			x
3.2.2	Öffentliches Angebot für Kinder- und Jugendliche		x			x	
3.2.3	Theater, Musik und Kunst		x			x	
3.3	Informations- und Diskussionsmedium						
3.3.1	Veranstaltungskalender	x				x	
3.3.2	Diskussionsforum	x					x

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG						4.		
						WIRTSCHAFT		
Themenbereich Wirtschaft, Handel und Gewerbe								
Nr.	Thema / Massnahme	Priorität			Aufwand			
4.1	Chancen der grenzüberschreitenden Wirtschaft	1	2	3	1	2	3	
4.1.1	Handels- und Gewerbeforum	x				x		
4.1.2	Initiative "Pro Altstadt"		x			x		
4.1.3	Handwerkerinitiative		x					
4.1.4	Zukunftsstandort Laufenburg	x				x		
4.1.5	Regionalbank beider Laufenburg		x		x			
4.2	Gemeinsames Auftreten und Information							
4.2.1	Gewerbeausstellung und Leistungsschau		x			x		
4.2.2	Branchenbuch		x			x		

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG					5.		
					DIENSTE		
Themenbereich Verwaltung und Dienste							
Nr.	Thema / Massnahme	Priorität			Aufwand		
5.1	Grenzüberschreitende Lösungen	1	2	3	1	2	3
5.1.1	Gemeinsame Nutzung Gerätepark	x				x	
5.1.2	Zusammenarbeit Spitex - Sozialstation		x				x
5.1.3	Zusammenarbeit bei Vorschul- und Jugendarbeit		x				x
5.1.4	Austauschprogramm Verwaltungs-Auszubildende		x				x
5.2	Nutzung Infrastruktur						
5.2.1	Schwimmbad und Rheinpark	x				x	
5.2.2	Gemeinsame Nutzung kommunal. Räumlichkeiten	x					x
5.3	Information						
5.3.1	Gemeinsame Stadtnachrichten	x				x	

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG, UMSETZUNG PHASE II		1.
		PLANUNG
Themenbereich Stadtplanung und Verkehr		
<p>Die hohe Priorität aller Massnahmen zum Thema "Neuer Grenzübergang" bringt zum Ausdruck, dass dieses Vorhaben für die räumliche Entwicklung beider Laufenburg von zentraler Bedeutung ist, sowohl bezüglich der Chancen, die sich dadurch auftun, wie auch bezüglich der Risiken. Weitere Massnahmen sind wegen deren Bezug zu Vorhaben anderer Themenbereiche in die 1. Priorität eingeteilt.</p> <p>Nach der Art der Bearbeitung lassen sich die prioritären Massnahmen wie folgt zusammenfassen:</p>		
Bearbeitungsschwerpunkt bei Behörden / Verwaltung		Budget 9.000 DM
1.1.1	Projektförderung neuer Grenzübergang	Projektkoordination
1.2.1	Koordination Infrastruktur	Leistungsverzeichnis
1.6.1	Information Stadtplanung und Verkehr	
1.6.2	Mitwirkung der Öffentlichkeit	
Bearbeitungsschwerpunkt Siedlungsplanung		Budget 32.000 DM
1.1.2	Planerische Konsequenzen Grenzübergang	Fachberater
1.1.3	Entwicklungskonzept Grenzübergang	Leistungsverzeichnis
1.4.2	Verkehrsberuhigung Altstadt	
Bearbeitungsschwerpunkt Landschaftsplanung		Budget 24.000 DM
1.3.2	Massnahmen Natur und Landschaft	Fachberater
1.5.3	Radwege- und Fussgängerkonzept	Leistungsverzeichnis
Budgettotal Stadtplanung und Verkehr		65.000 DM

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG, UMSETZUNG PHASE II		2.
		FREIZEIT
Themenbereich Freizeit und Touristik		
<p>Zum Themenbereich Freizeit und Touristik sind vorab Grundlagen zum bestehenden Angebot zusammenzutragen. Die Wertung dieses Angebotes, die Positionierung von Laufenburg im Markt für Freizeit und Touristik und die Erarbeitung eines Angebotskonzeptes mit einem entsprechenden Informations- oder Werbekonzept ist Aufgabe eines Fachberaters in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Freizeit und Touristik. Schliesslich soll im Rahmen der Phase II auch ein nach aussen wirkendes Produkt in der Form eines / mehrerer Prospekte erarbeitet werden.</p>		
Bearbeitungsschwerpunkt Arbeitsgruppe		Budget 2.000 DM
2.1.3	bestehendes Angebot	Dokumentation
2.1.1	Geschichte, Bauten, Landschaft	
Bearbeitungsschwerpunkt Fachberatung		Budget 25.000 DM
2.2.1	Positionierung und Angebotskonzept	Fachberater
2.2.3	Informationskonzept	Leistungsverzeichnis
Bearbeitungsschwerpunkt Werbung		Budget 8.000 DM
2.3.1	Gemeinsame Präsentation	Verlag / Druck Offerten
Budgettotal Freizeit und Touristik		35.000 DM

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG, UMSETZUNG PHASE II		3.
		KULTUR
Themenbereich Kultur und Vereinsleben		
<p>Vordringlichste Aufgabe im Themenbereich Kultur und Vereinsleben ist es, das breite bestehende Angebot besser bekannt zu machen. Ergänzungen und Erweiterungen des Angebots können nur erwogen werden, wenn dafür auch eine Nachfrage besteht. Nachdem das bestehende Angebot einmal zusammengestellt ist, liegt die Priorität daher bei der Bearbeitung und der periodischen Publikation eines Veranstaltungskalenders. Dafür sind insbesondere auch institutionelle Fragen zur Trägerschaft abzuklären. Das Diskussionsforum kann redaktionell parallel zum Veranstaltungskalender geführt werden.</p>		
Bearbeitungsschwerpunkt Arbeitsgruppe		Budget 5.000 DM
3.1.1	Angebote zusammenstellen	Dokumentation Publikation
Bearbeitungsschwerpunkt Massnahmen		Budget 10.000 DM
	gemeinsames Fest offene Einzelmassnahmen	
Bearbeitungsschwerpunkt Redaktion		Budget 30.000 DM
3.3.1	Veranstaltungskalender	Redaktion
3.3.2	Diskussionsforum	Leistungsverzeichnis
Budgettotal Kultur und Vereinsleben		45.000 DM

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG, UMSETZUNG PHASE II		4.
		WIRTSCHAFT
Themenbereich Wirtschaft, Handel und Gewerbe		
<p>Im Themenbereich Wirtschaft, Handel und Gewerbe deutet die Prioritätensetzung darauf hin, dass vor allem das Gespräch untereinander, die Auseinandersetzung mit den anstehenden Strukturveränderungen in näherer und weiterer Zukunft und schliesslich das Auftreten nach aussen (Branchenbuch) vordringlich sind. Für konkrete Einzelprojekte wie Handwerkerinitiative oder Gewerbeausstellung fehlt vorerste eine geeignete Trägerschaft und damit auch die erforderliche Willensbildung.</p>		
Bearbeitungsschwerpunkt Arbeitsgruppe		Budget 10.000 DM
4.1.1	Handels- und Gewerbeforum	Referenzen
4.1.4	Zukunftsstandort Laufenburg	Projektkoordination
Bearbeitungsschwerpunkt Information		selbsttragend
4.2.2	Branchenbuch in Verbindung mit Stadtnachrichten 5.3.1	örtliche Verlage
Budgettotal Wirtschaft, Handel und Gewerbe		10.000 DM

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG, UMSETZUNG PHASE II		5. DIENSTE
Themenbereich Verwaltung und Dienste		
Die angestrebten grenzüberschreitenden Lösungen sind innerhalb der bestehenden Strukturen von Verwaltung und Diensten zu suchen. Kurzfristig lösbar scheidet eine gemeinsame Nutzung eines Teils des Geräteparks und kommunaler Räumlichkeiten. Die Idee eines gemeinsamen Schwimmbades und der Gestaltung eines Rheinparks bedarf der Konkretisierung mit Anträgen an Gemeindeversammlung resp. Gemeinderat. Die Konzeption und Umsetzung gemeinsamer Stadtnachrichten schliesslich bedarf der Zusammenarbeit mit örtlichen Verlagen.		
Bearbeitungsschwerpunkt Verwaltung / Dienste		Budget 5.000 DM
5.1.1	Gemeinsame Nutzung Gerätepark	Umsetzung durch Verwaltung / Dienste Koordination
5.2.2	Gemeinsame Nutzung Räumlichkeiten	
Bearbeitungsschwerpunkt Arbeitsgruppe		Budget 15.000 DM
5.2.1	Schwimmbad und Rheinpark	Fachberater Leistungsverzeichnis
Bearbeitungsschwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit		Budget 15.000 DM
5.3.1	Gemeinsame Stadtnachrichten	örtliche Verlage Offerten
Budgettotal Verwaltung und Dienste		35.000 DM

LAUFENBURG - ZWEI LÄNDER, EINE STADT MASSNAHMENKATALOG, UMSETZUNG PHASE II		BUDGET
Budgetzusammenstellung		
1	Planung	65.000 DM
2	Freizeit	35.000 DM
3	Kultur	45.000 DM
4	Wirtschaft	10.000 DM
5	Dienste	35.000 DM
Total Budget Phase II		190.000 DM

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

Stadtplanung + Verkehr

NR.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner - Akteure	Priorität
1	Fibel: Bauen in der Altstadt	Ein gemeinsames Vorgehen in Bezug auf das Bauen in der Altstadt soll aufgezeigt werden.		Druckkosten	•	m
2	ÖPNV	Weiterentwicklung einer Konzeption zum ÖPNV			•	m
3	Parkleitsystem	Konzeption Parkleitsystem		Kosten der Umsetzung	•	m
4	Öffentlichkeitsarbeit Leitfaden Bauleitplanung Hochrhein-Kommission	Einbringen des Leitfadens in die Gemeindenachrichten, Öffentlichkeitsarbeit		-	• Verwaltung	m

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

NR.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner - Akteure	Priorität
5	Städtebaulicher Rahmenplan und Koordinationsstelle	Fortsetzung und weitere Konkretisierung von gemeinsamen städtebauliche Zielformulierungen für die beiden Altstädte zu den Themen Nutzungskonzept, Verkehrskonzept, Grünflächenkonzept, Bebauungs- und Gestaltungskonzept. Die von der Arbeitsgruppe bereits erarbeiteten Grundsätze, insbesondere zum Koexistenzmodell, fliesen in das Konzept ein. Ein kleines Begleitgremium wirkt mit bei der Konzepterstellung und koordiniert die Umsetzung, beispielsweise als Ansprechpartner für Bauwillige oder Geschäftsleute.	2000	Sitzungsgelder?	<ul style="list-style-type: none"> Bürgermeister und Stadtammann 	h
6	Erlebnispfad Rheinufer:	Mit dem Projekt Erlebnispfad können unmittelbar die Chancen der neuen Rheinbrücke aufgegriffen und durch eigene städtische Massnahmen sinnvoll ergänzt werden. Der Weg würde eine grosse touristische Anziehungskraft entfalten, aber ebenso auch der örtlichen Bevölkerung zugute kommen.	mittelfristig	Kosten der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> weitere Präzisierung durch Fachbüros (Fleischer/Koch) 	h

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

NR.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner - Akteure	Priorität
7	7 Brunnen 7 Plätze:	Auf eine gemeinsame Tradition und stadthistorische Besonderheit könnte mit diesem Projekt aufmerksam gemacht werden. Die gestalterische Aufwertung der Brunnenplätze und die Verknüpfung untereinander mit entsprechenden Hinweisen würde wiederum touristische Anziehungskraft entfalten, sie würde aber auch beste Voraussetzungen schaffen für ein Märkte- oder Veranstaltungskonzept sowie zusätzlich zur Verkehrsberuhigung beitragen.	mittelfristig	Kosten der Planung und der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverwaltungen 	m
8	Freizeitanlagen Rheinufer:	Mit der Entwicklung einer gemeinsamen Freizeitinfrastruktur beidseits des Rheins könnten bereits vorhandene Freizeiteinrichtungen weiterentwickelt und ergänzt werden. Eine arbeitsteilig abgestimmte Konzeption würde es ermöglichen, ein insgesamt umfassenderes und höherwertiges Angebot mit entsprechend grösserem Nutzen für beide Städte zu realisieren.	mittelfristig	Kosten der Planung und der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverwaltungen 	m

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

NR.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner - Akteure	Priorität
9	Vernetzung Park- und Grünanlagen:	Die Bestandsaufnahmen haben deutlich gemacht, dass auch in den Altstadtbereichen ein durchaus reichliches Potential an Frei- und Grünflächen vorhanden ist, welches aber noch zu wenig zusammenhängend wahrnehmbar ist. Ein sinnvolles Projekt wäre daher die Vernetzung durch gegenseitige Verweise und ergänzend in Teilbereichen auch die qualitative Aufwertung von innerstädtischen Grünflächen und Parkanlagen.	mittelfristig	Kosten der Planung und der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverwaltungen 	h

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

Tourismus

Nr.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner + Akteure	Priorität
1	Brückenmarkt (Entwicklung eines gemeinsamen grenzüberschreitenden Marktes)	Belebung der Altstädte (Adressen von Kunsthandwerk / Handwerk von Südschwarzwald - Jura werden derzeit zusammengetragen)	Sofort mit AK Kultur	inkl. Werbung 20.000 DM jährlich	Fr. Jutzi Fr. Blaser Fr. Rist	h
2	Panoramakarte	Motivation zum Besuch der Altstädte	Sofort mit AK Kultur	45.000 DM Interreg Sponsor	Herr Bleil	m
3	Naturinszenierungen (Erlebniswanderungen)	Ausbildung von Gästeführer/innen	Ab 2000	Über VHS, ggf. 5.000 DM	Herr Philipp	h
4	Culinary Laufenburg (z.B. Salm-Wochen)	Verschiedene Aktionswochen der Gastronomie als Besuchsmotivation für die Altstädte	Ab 2000, jährlich	Flyer (Programm) 5.000 DM jährlich, Sponsor	Herr Spehl	h

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

Nr.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner + Akteure	Priorität
5	Rad-Broschüre	Belebung des attraktiven Radtourismus durch Pauschalen	Ab 2000	Broschüre, 10.000 DM, Interreg	Fr. Rist Fr. Blaser	h
6	Europäische Doppelstädte	Gemeinsame Aktion mit weiteren Doppelstädten	Ab 2001, Vorabsprache mit AK Kultur	Nach Art der Aktion, Interreg		g
7	Habsburger am Laufenerger Hochrhein	Veranstaltung im Rahmen der geplanten "Straße der Habsburger"	Langfristig	Nach Art der Aktionen, Interreg, Kulturretat überregional		m
8	Suter -Jahr 2001	Grenzüberschreitende Aktionen mit dem Ziel, Besucher auf Laufenburg aufmerksam zu machen	Ab sofort, Absprache mit AK Kultur	Nach Art der Aktion, Kulturretat	Fr. Jutzi	h
9	Jubiläumsjahr 2002	Bündelung bereits vieler der hier entwickelten Ideen	Ab sofort, Absprache mit AK Kultur	Nach Art der Aktionen, Städte, Sponsoren	Fr. Jutzi	h

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

Nr.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner + Akteure	Priorität
10	Gästebefragung	Ermittlung der Gästewünsche (Kunden- und Serviceorientierung)	Ab 2000	Druckkosten 200 - 300 DM	Fr. Blaser / Fr. Rist	m
11	Präsentation bei Reiseverlagen	Bessere Darstellung von Laufenburg in der Literatur	2000	Keine	Fr. Blaser / Fr. Rist / Bürgermeister	h
12	Schaufensterwettbewerb	Publikumsaufmerksamkeit erzielen durch themenbezogene Schaufenstergestaltung in Form von Wettbewerben	Sofort, jährlich	Keine, evtl. Auslobung	Herr Terbeck m. AG Gewerbe	m
13	Wir laufen durch Laufenburg	Leicht verständliche Kurzfassung der drei Laufenburg-Bände für Gäste in Form einer Broschüre "Stadtrundgang durch beide Laufenburg"	Zum Jubiläumsjahr 2002	Verlag gewinnen, evtl. Sponsoren (Geldinstitute)	Bürgermeister	h
14	Gemeinsamer Internetauftritt	Optimale Präsentation beider Laufenburg auf einer Homepage	sofort	Je Stadt ca. 5.000 DM	Fr. Blaser	h

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

Nr.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner + Akteure	Priorität
15	Gemeinsame Messeauftritte	Gemeinsame Präsentation Publikumsmessen oder Tourismus-Messen	Mittel- bis langfristig	Ca. 85.000 DM kostet ein guter Messestand (Minimalgröße)	Bürgermeister Gewerbe und Handelsvereine	m
16	Image-Broschüre "Wirtschaftsfaktor Tourismus"	Umfassende Information von Entscheidungsträgern und Bürger/innen	Sofort	Recherche und Broschüre ca. 25.000 DM, Interreg	Hr. Bleil	h
17	Historische Stadtführungen / Erlebnisstadtführungen (z.B. Nacht)	Belegung der touristischen Nachfrage, neue Zielgruppen Orgelspiel, Hr. Keller	Sofort	Evtl. Ausbildung und Ausstattung entsprechender Stadtführer	Fr. Blaser	h
18	Mal- und Foto-Kurs	Neue Zielgruppen erschließen	Ab 2000 oder 2001	Initialfinanzierung (Flyer) 5.000 DM Pauschalen mit Hotellerie	Fr. Jutzi Hr. Rist div. Personen	m

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

Nr.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner + Akteure	Priorität
19	Schiffs-Pauschalen (Gastronomie und Schiff)	Belebung der Nachfrage	Sofort	Keine
20	Selbständige Stadtführung über farbige Steine	Belebung des Altstadt-Tourismus	Sofort	4.000 witterungsbeständige Pflastersteine = DM 3.900 ohne Verlegung für 2 - 3 km	Fr. Blaser Fr. Rist Bürgermeister	h
21	Walky-Talky für Stadt	Nachfragebelebung in französisch, italienisch, englisch und deutsch - eine Kinderfassung	Sofort		Fr. Blaser Fr. Rist	h
22	Open-Air	Belebung der Altstadt, des Schloßberges, des Schloßs' oder/und der Rheinufer	Zum Jubiläumsjahr Open-Air-Reihe, mit AK Kultur	Veranstalter gewinnen, keine Kosten für Städte	Kulturkommission	

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

Nr.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner + Akteure	Priorität
23	Hochrhein Erlebnispark (Wasser als Erlebnis)	Präsentation der Möglichkeiten eines Hochrhein-Erlebnisparks (Umwelterlebnispark) vor den städtischen Gremien beider Teile Laufenburgs	Langfristig	Präsentation DM 1.000 und Spesen	Hr. Terbeck	h
24	Errichtung Campingplatz	Angebot für Caravan-, Wohnwagenbesitzer und Campinganbieter als wichtige und kaufkräftige Zielgruppe, Entsorgungsanlage	Mittelfristig	Standortabhängig	Fr. Jutzi Herr Terbeck	m/h
25	Entwicklung von Rad- und Fußwegen	zum Teil Aufgabe der Arbeitsgruppe Stadtplanung und Verkehr, ansonsten Aufgabe der Landschaftsplanung	Mittelfristig	Umsetzungskosten Planungskosten	<ul style="list-style-type: none"> • Tourist-Infos • AG-Mitglieder • Verwaltungen • Planer 	
26	Bewerbung Kunsthandwerk, Bildende Kunst für freistehende Gebäude in der Altstadt	Aufzeigen der freistehenden Gebäude, Bewerben von Personen und Firmen	Kurz - mittelfristig	Werbekosten	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverwaltung 	m

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

Kultur und Vereinsleben

NR.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner - Akteure	Priorität
1	Gemeinsamer Kulturausschuss	Ein gemeinsamer paritätisch besetztes Kulturausschuss soll die zukünftigen Kulturaktivitäten weiter entwickeln, organisieren, planen, Gelder akquirieren ...	umgesetzt	festes Jahresbudget	<ul style="list-style-type: none"> Herr Meier 	h
2	Gemeinsames Mitteilungsblatt	<ul style="list-style-type: none"> Ziel der Arbeitsgruppe ist ein gemeinsames wöchentlich erscheinendes Mitteilungsblatt mit einer Kultureinlage in der Mitte zum Herausnehmen. „Prototyp“ liegt vor. Das Mitteilungsblatt soll an alle Haushalte verteilt werden. Sukzessiver Weg zeichnet sich ab. (Prototyp liegt vor.) 	mittelfristig	keine	<ul style="list-style-type: none"> Kontakt / Absprache mit den Verlagen 	h
3	Gemeinsamer Veranstaltungskalender	<ul style="list-style-type: none"> In Ergänzung zum Mitteilungsblatt soll halbjährlich ein Veranstaltungskalender herausgegeben werden. (Außenmarketing. Prototyp liegt vor.) Inhalte 7/00 - 12/01 - Druck 	ab7/2000 in Umsetzung	10.000,- Interreg (V + D)	<ul style="list-style-type: none"> Layout-Konzeption Redaktion Arbeitsgruppe (Rist /Blaser) 	h

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

NR.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner - Akteure	Priorität
4	Kulturmonat August 2000 „Fließende Grenzen“	Kulturmonat als Bündelung aller Kräfte in Laufenburg in Verbindung mit einer thematischen Erhöhung. Programm steht, Akteure sind angefragt.	bis Aug. 2000 Umsetzung läuft	40.000,- Interreg je 15.000,- Städte	<ul style="list-style-type: none"> weitere Tätigkeit Kulturausschuss Herr Meier 	h
5	Gemeinsames Touristbüro Gemeinsames Kulturamt	Ein weiterer Ansatzpunkt für mehr Gemeinsamkeiten im Bereich Kultur und Tourismus. Gemeinsames Touristbüro in Laufenburg (CH), Gemeinsames Kulturamt/Agentur auf der badischen Seite	mittelfristig	keine	<ul style="list-style-type: none"> Bürgermeister und Stadtammann Frau Blaser und Frau Rist 	m
6	Zusammenarbeit Weiterbildung/ Volkshochschulen	Die Situation im Bereich der Volkshochschulen ist unbefriedigend. Gemeinsam könnte mehr erreicht werden.	mittelfristig	keine	<ul style="list-style-type: none"> Herr Geiselhardt 	m

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

Handel + Gewerbe

NR.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner - Akteure	Priorität
1	Handels- und Gewerbeforum H. Bullermann	Auftaktveranstaltung Dialog der Gewerbe- und Handeltreibenden von Laufenburg	umgesetzt	4.000,-		Durchge- führt 19.5.99
2	Zukunftsforum Laufenburg	Als erste Veranstaltung sind die Unternehmer von Laufenburg zu einer Podiumsdiskussion am 2.9.99 geladen worden.	umgesetzt	500,-	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung AG und PK 	2.9.99
3	Passanten-Befragung	Aktion der FH Lössrach Herr Prof. D. Eckert, Laufenburg	umgesetzt	500,-	<ul style="list-style-type: none"> Auswertung durch die Stu- denten 	h
4	Verkaufsoffener Sonntag	Grenzüberschreitendes verkaufs- offenes Wochenende bereitet vor dem Hintergrund der Landesge- setzgebungen Probleme.	mittelfristig	keine	<ul style="list-style-type: none"> Abklärung durch die Ver- waltungen (offene Anfra- gen) 	m

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

NR.	Thema - Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner - Akteure	Priorität
5	Kooperation Gewerbevereine	Beteiligung des Gewerbevereins (Baden) an der Hela Gemeinsamer Weihnachtsmarkt	mittelfristig	keine	<ul style="list-style-type: none"> • Gewerbevereine 	h
6	Gemeinsamer Stadtplan	Erstellung eines gemeinsamen Stadtplanes	sofort	Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltungen • Graphiker 	h
7	Brückenmarkt (vgl. Tourismus-Projekt- und Kultur-Projekt)	Belebung der Altstädte	Sofort mit Kulturausschuss	inkl. Werbung 20.000 DM jährlich	Fr. Jutzi Fr. Blaser Fr. Rist	h
8	Schaufenster-Wettbewerb	Publikumsaufmerksamkeit erzielen durch themenbezogene Schaufenstergestaltung in Form von Wettbewerben	Sofort, jährlich	Keine, evtl. Auslobung	Herr Terbeck m. AG Gewerbe	h

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

Verwaltung und Dienste

NR.	Thema-Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner - Akteure	Priorität
1	Gerätepark Austausch Geräte	Die Geräte der Städte sind aufgelistet. Die Modalitäten des Austausches sind zu erarbeiten.	z.T. umgesetzt	keine	<ul style="list-style-type: none">• Verwaltungen	h
2	Öffentliche Räume Nutzungsaustausch	Die öffentlichen Räume der Städte sind aufgelistet. Die Modalitäten der Nutzungen über die Grenze sind aufzuarbeiten.	z.T. umgesetzt	keine	<ul style="list-style-type: none">• Verwaltungen• Kulturamt und Touristinfo	h
3	Schwimmbad	Die zukünftige Nutzung des Schwimmbadareals soll in Varianten aufgezeigt, die Konsequenzen herausgestellt werden.	in der Bearbeitung	DM 10.000,- Interreg	<ul style="list-style-type: none">• Herr Fleischer• Bürgermeister und Stadtammann	m
4	Lehrlingsaustausch	Die Modalitäten und Programme sind herauszuarbeiten.	2000	keine	<ul style="list-style-type: none">• Verwaltungen	h

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering

STADTENTWICKLUNG BEIDER LAUFENBURG

NR.	Thema-Projekt	Beschreibung - Ziel	Zeitplan	Kosten	Ansprechpartner - Akteure	Priorität
5	Kirchenprojekte	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Kirchen	umgesetzt	4000,-	<ul style="list-style-type: none">• Kirchen	h

Priorität:

h-hoch m-mittel g-gering